

Meine Tante Fanziska!

Warum nicht „Mein Onkel Fritz“. Aber zu **Steele** fällt mir immer zuerst Tante Franziska ein. Sie wohnte dort, natürlich mit Onkel Fritz, ihrem Ehemann, und so hieß sie **Franziska Geisen**. Mit ihren zwei Kindern, Karl und Änne, wohnten sie in der Kaiser-Wilhelm-Straße. Gleich gegenüber, in der Klarastraße, betrieb Onkel Fritz eine Molkerei und einen Buttergroßhandel. Sogar eine Auslieferung an der Wohnungstür machte Onkel Fritz möglich. Mit zweirädrigen Schiebekarren, auf denen 2 – 3 drei große Milchkannten standen und mit drei Messbechern, 1 l, ½ l, ¼ l, versorgten mehrere junge Männer nach ihrer schweren Arbeit in der Wishoffschen Glashütte noch nach der Nachtschicht die Kundschaft. Die Auslieferer trugen blau-weiß gestreifte Kittel, damit sie gleich erkennbar waren.

Mein kleiner Bruder Herbert durfte manchmal mit den Austrägern mitlaufen und schon mal eine Kanne tragen. Dafür bekam er gelegentlich ein Bonbon geschenkt.



Steele, Kaiser-Wilhelm-Straße, rechts Haus Geisen, Laden mit Markise

Ab und zu übernahm Onkel Fritz mit seinem Pferdewagen die Versorgung der Kleinkunden. Stand ich ganz früh auf, durfte ich neben ihm die Tour mitfahren.

Das alles brachte es mit sich, dass die Familie **Geisen** in Steele stadtbekannt wurde.



Franziska Geisen 1910

Tante Franziska, eine energische Person, betrieb auch einen Lebensmittelladen in ihrem Haus, den man heute „Tante Emma-Laden“ nennen würde. Überhaupt waren die Frauen in unserer Familie immer sehr dominant. Gleichwohl war Onkel Fritz eine große eindrucksvolle Erscheinung.

Meine Großeltern Wilhelm und Anna Drewes hatten in Ostwestfalen einen großen Bauernhof und 11 Kinder. Franziska war die älteste von vier Töchtern. Den ersten Weltkrieg überlebten nur die vier Töchter und ein Bruder, der später den Bauernhof übernahm.

Auch Onkel Fritz kam von einem großen Bauernhof im Nachbarort, auf dem heute noch von der Geisen-Familie eine Schweinezucht mit 1.500 Schweinen betrieben wird. Mit der Geisen-Familie verband uns eine doppelte Verwandtschaft. Meine Mutter Teresia, die zweite Drewes-Tochter, hatte Josef Geisen, den jüngeren Bruder von Fritz geheiratet, der in Essen ein Fuhrunternehmen führte, doch er fiel im Krieg 1916. Ihre Kinder Mathilde (1909) und Willi (1911), waren ungefähr gleich alt wie die Steele-Kinder.

So übernahm mein Vater Wilhelm Wille, ebenfalls ein Bauernsohn, den Betrieb und heiratete meine Mutter 1919.

Wir wohnten in Essen auf dem Steeler Berg direkt am Wasserturm. Fast jeden Sonntag wanderten wir zu Tante Franziska nach Steele, denn ihr verlockender Kuchen zog uns mächtig an.

In den kleinen Ferien, die ich gern bei Tante Franziska verbrachte, half ich ihr in ihrem Laden. Außerdem ließ sie mir mehr Freiheiten als meine Eltern daheim. Ich lief in der Stadt oder auf der Kirmes herum, und ich hätte so gern einen Teddybären gewonnen. Aber nie nie ist mir das gelungen.

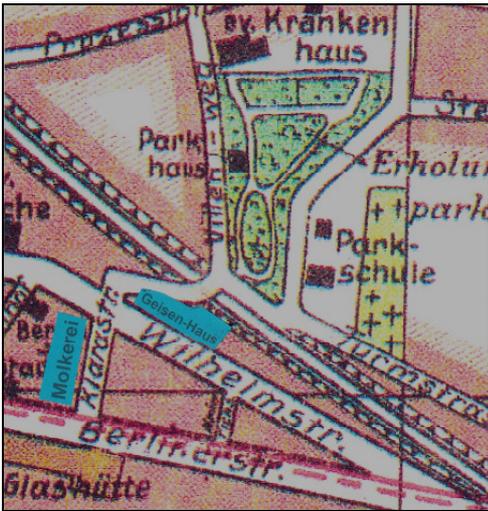
Eine besondere Erinnerung habe ich an das heutige Kulturforum, die ehemalige Sparkasse, weil ich mit Tante Franziska manchmal dorthin ging. Der prächtige Bau beeindruckte mich sehr.

Das Geisen-Haus war sehr seltsam gebaut. In einen Winkel zwischen Kaiser-Wilhelm- und Klarastraße. Hinten grenzte es an die Eisenbahn. Dort gab es eine Fußgängerunterführung und dahinter ein freies Gelände, auf dem wir ausgiebig spielen konnten.

Das alles hat sich durch die neue Straßenführung der Grenoblestraße sehr verändert. Durch die Unterführung kann man heute mit dem Auto fahren. Das Haus gibt es nun nicht mehr.

Die Wohnung betrat man durch einen großen Hof, in dem sich auch der Pferdestall befand. Dann ging es gleich in die große Wohnküche. Dahinter lag das Schlafzimmer.

Von der Küche aus kam man in Onkel Fritz' Büro. Rechts davon gelangte man zum Ladeneingang. Links das große Wohnzimmer, das auch durch den seitlichen Haupteingang direkt betreten werden konnte.



Steele 1927

Im ersten Stock lagen drei Wohnungen in zwei hintereinander gebauten Häusern. Von den hinten liegenden Wohnungen konnte man die Eisenbahn beobachten.

Tante und Onkel hatten auch das erste Telefon, das ich zu sehen bekam, und sie fuhren seit 1936 das erste Auto in der Familie, einen Opel.

Nach dem Krieg wurde auch ich eine richtige Steelerin.

Als die Amerikaner Essen im April 1945 von Kray aus besetzten bekam ich dort eine Anstellung als Übersetzerin bei dem kommissarischen Bürgermeister Meerbeck, der in Steele in der Laurentiusstraße ein Haus bewohnte. So wurde ich die „Dolmetscherin vom Rathaus Kray“, und in dieser Zeit dort fast so bekannt wie die Geisens in Steele.

Auch Steele, Eiberg, Freisenbruch, Horst und Königssteele unterstanden mit 70.000 Einwohnern unserer Kommandantur.

Tante Franziska gab mir in Steele Unterkunft. Markgrafenstr. 14 war ausgebombt, und meine Familie wohnte nun in Holsterhausen. Das war weit.

Später begann ich eine Ausbildung zur Verlagsbuchhändlerin beim Chamier-Verlag auf dem Gut Eickenscheidt, das heute seinen früheren Glanz verloren hat. 1947 zog ich nach Düsseldorf und lernte dort meinen Mann Helmut Dreßler kennen. Er baute nach dem Kriegsende die heute älteste und bedeutendste deutsche Buchgemeinschaft, die „Büchergilde Gutenberg“, gegründet 1924, nach Emigration in der Schweiz in Deutschland wieder auf.

In Steele hatte sich mein Bruder Willi Geisen nach 1950 im Eligiusweg eine Wohnung genommen, ebenso sein Sohn Heinz auf der Eligiushöhe. Heinz war viele Jahre Oberstudiendirektor am Carl Humann-Gymnasium im Laurentiusweg. An ihn erinnern sich vielleicht noch einige seiner Schüler.

Es ist ja noch nicht so lange her. So gab es in Steele sehr lange Geisen-Familien.

Ich komme gern immer wieder hierher zurück. Dieser Ort hat Ofenwärme.

Ich freue mich, dass ich dort so warmherzig aufgenommen werde. Von der Presse und von Arnd Hepprich vom Steeler-Archiv, für das ich vor einigen Jahren die 1000-jährige Geschichte vom Gut Eickenscheidt schrieb.

Tante Franziska sah ich zuletzt als meine Mutter 1965 80 Jahre alt wurde. Da war sie 86 und sehr wortgewaltig. Mit 88 Jahren ist sie in Steele gestorben.



Luise M. Dreßler-Wille, Frankfurt-Main im Oktober 2011